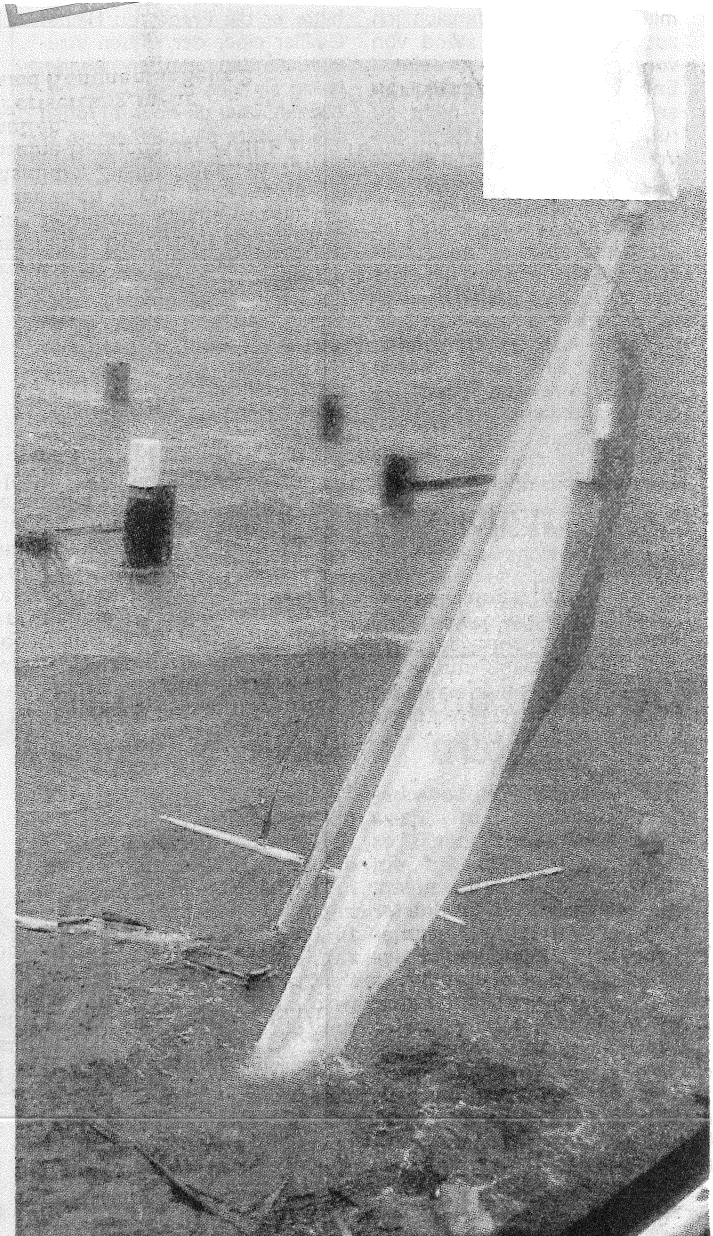
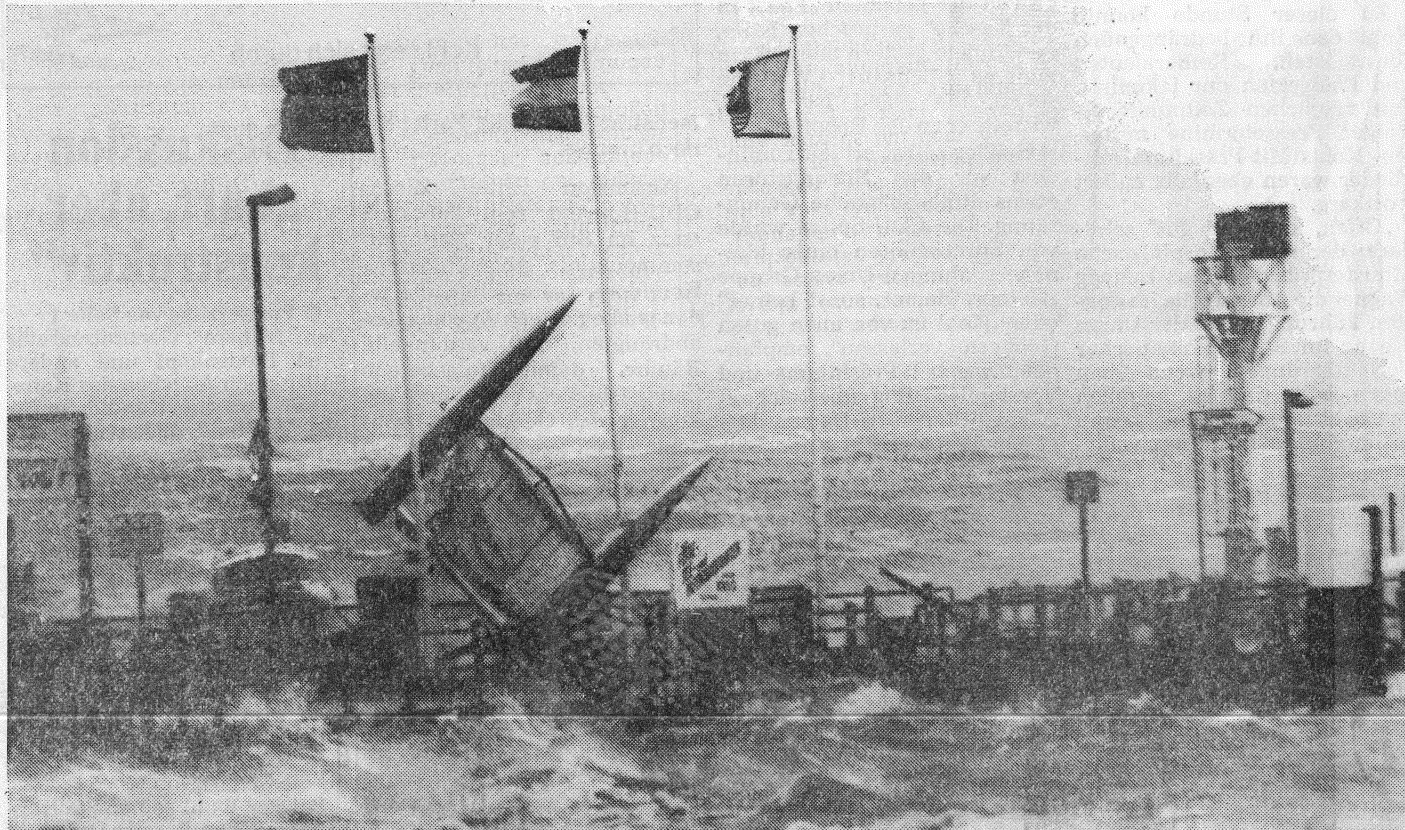


Der große Sturm

12 Stunden Orkan mit Stärke 12 ● Millionenschäden in den Yachthäfen ● Schüler durften zu Hause bleiben ● Fahrverbot ● Deiche drohten zu brechen ● Allein im Kreis Plön rund 1000 Bäume entwurzelt ● Strandkörbe waren ein Spielball der See



Nur ein leichter Spielball war dieser Katamaran für die tosende See und den Sturm in der Nacht von Sonntag auf Montag. Mit der Gischt wurde

das Zweirumpfboot auf den KVAG-Anleger in Laboe gespült, fand aber zwischen den Fahnenmasten auf der Brücke einen sicheren Halt.

Glück im Unglück hatte der Besitzer: Im Gegensatz zu vielen anderen Booten blieb der Katamaran relativ unversehrt. Foto Rebehn

In der Einfahrt zum Sportboothafen Düsternbrook in Kiel: Ein Stück Mast und ein Stück Segel lassen erkennen, daß es ein Segler in der Nacht nicht mehr schaffte, einen rettenden Steg zu erreichen. Foto JKK

Kiel/Plön (KN/La/KK) Der große Sturm kam über Nacht. Orkan und Dauerregen richteten bis gestern abend an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste schwere Schäden an. 12 Stunden fegte ein Orkan mit 12 Windstärken aus Nord-Nordost über Kiel. Am härtesten traf es den Kreis Plön, wo etwa 1000 Bäume entwurzelt wurden. Allein die Verwüstungen im Yachthafen Marina Wendtorf gehen in die Millionen. Eine Autofahrerin wurde durch einen herabstürzenden Ast auf der Kreisstraße bei Brodersdorf schwer verletzt. Zwei Feuerwehrmänner wurden leicht verletzt. Über 500 Menschen mußten mit acht Bussen von Campingplätzen an der Küste evakuiert werden. Überall im Land fiel am ersten Schultag nach den Ferien der Unterricht aus.

In Kiel gab es Millionenschäden im Sportboothafen Düsternbrook. Die „Zukunft II“, Flaggschiff der KYC-Schulungsgruppe, erlitt möglicherweise Total Schaden. Herrenlos trieben gestern losgerissene Schiffe auf der Förde, sie mußten von Schleppern und der Wasserschutzpolizei geborgen werden. Erste Bilanz: Acht Schiffe sanken im Kieler Hafen. Den ganze

Tag über sammelte ein Arbeitsschiff der Hafen- und Verkehrsbetriebe Planken und Balken aus der Förde, damit keine weiteren Schiffe beschädigt wurden.

Die Langeland-Fähre konnte Sonntagabend wegen des Sturms selbst mit Schlepperhilfe nicht festmachen. Über 12 Stunden trieb die Fähre mit 420 Passagieren an Bord auf der

Förde — in dem Orkan hielten die Anker nicht. Im Seebad Düsternbrook riß der Sturm Geländer, Wachtürme und Aufbauten weg. Landunter herrschte an Schilksees Badestrand, meterhohe Seen hatten die Strandkörbe wie Bälle durcheinandergeworfen. Nur 30 Zen-

timeter fehlten, dann wäre der Bootshafen in der Kieler Innenstadt übergelaufen.

Wegen Überschwemmungen mußte gestern auch die Autobahn 215 zwischen Blumenthal und Kiel gesperrt werden. Wegen hohen Wasserstands (1,69 Meter über Normal Null) kann



Diese 15 Meter hohe Pappel stürzte im Kieler Brahmweg um und zertrümmerte die Dächer zweier Reihenhäuser. Foto JKK

die Fördeschiffahrt ihren Liniendienst frühestens heute mittag wieder aufnehmen.

Die Schlesweg meldete über 100 Störungen und rund 40 Stromunterbrechungen im ganzen Land. In Eutin und Preetz wurde zeitweise das Trinkwasser abgedreht, weil die Klärwerke überzulaufen drohten.

Mehr zum Sturm:

Seite 3: Kreis Plön am stärksten betroffen

Seite 4 und Seite 5: Das geschah in Kiel und rund um die Kieler Förde

Auf der Darss-Halbinsel sind mußten in Prerow (Mecklenburg) 300 Urlauber evakuiert werde. Der Campingplatz dort wurde total überflutet und die Sturm bönen rissen zahlreiche Zelte aus den Verankerungen. An zahlreichen Stränden der

DDR wurden tausende von Strandkörben weggespült oder stark beschädigt.

Mehr als 30 Stunden mußten zwei Vermessungsingenieure auf einer Rettungsbake vor der Hallig Süderog ausharren. Ein Funkgerät versagte den Dienst, sodaß sie keine Hilfe herbeirufen konnten. Gestern mittag wurden sie von der Besatzung eines Rettungskreuzers entdeckt und geborgen.

Der Kreis Plön wurde von dem Unwetter am härtesten getroffen, dabei hatte das Seewetteramt Hamburg trotz eines Anrufs des beunruhigten Landrats Dr. Joachim Wege Sonntag nacht keinen Grund für eine Unwetterwarnung gesehen. Um 3.30 Uhr kam zwar die Warnung vor Hochwasser an der Ostsee, aber für ein „Unwetter“ reichten der Behörde die Wetter-Merkmale immer noch nicht. Nur eineinhalb Stunden später löste der Landrat Katastrophenalarm aus. ● Fortsetzung auf Seite 3